



Anwender:
Peter Schicker

Lösung:
AufgabenManager

uptodate:

Die Praxis Schicker gibt es seit über 20 Jahren schon! Seit wann arbeiten Sie mit Ihrem Vater zusammen?

uptodate:

Sie sagen „Schwester“, das lässt auf Ihre Wurzeln in den östlichen Bundesländern schließen. Hängt die Praxisgründung in Bensberg mit dem Mauerfall 1989 zusammen?



Kunden erzählen ihre Geschichten

Der AufgabenManager in der Schloßstadt Bensberg

Die Praxis Peter Schicker bietet ihren Patienten im Bergisch-Gladbacher Stadtteil Bensberg nicht nur einen überwältigen Panoramablick auf die Kölner Bucht. Kinder und Erwachsene profitieren sowohl von der langjährigen Erfahrung des Praxisinhabers Dr. Klaus Schicker als auch von den hochaktuellen Behandlungsmethoden, für die Sohn Peter Schicker ebenso verantwortlich ist, wie für die selbst konzipierte Praxis-EDV. Seit 2009 ist in der Bensberger KFO-Praxis der AufgabenManager im Einsatz. Für die uptodate-Redaktion gab es also mehrere erfreuliche Anlässe mit dem Praxisinhaber Schicker jr. über seine Ideen und die Erfahrungen mit dem AufgabenManager von ChreMaSoft zu sprechen.

Peter Schicker:

In der Praxis arbeite ich jetzt seit eineinhalb Jahren und wir sind das, was man eine richtige Familienpraxis nennt. Denn auch meine Mutter und meine Frau verstärken als KFO-Schwestern gemeinsam mit unserer ZFA das Team.

Peter Schicker:

Wir haben Dresden bereits vier Monate vor dem Mauerfall „verlassen“ und mit der KFO-Praxis in Bensberg einen Neuanfang gesetzt. Übrigens legt unsere ZFA großen Wert darauf, ebenfalls Schwester genannt zu werden. Sie findet, diese Bezeichnung sei viel medizinischer und unterstreiche ihre Kompetenz gegenüber unseren Patienten.

uptodate:

Sie geben ein Stichwort: In einer klassischen KFO-Praxis sind die kleinen Patienten in der Überzahl. Die Erwachsenenbehandlung ist ja erst in den letzten Jahren in den Fokus der Kieferorthopädie gelangt. Wie sieht das in Ihrer Praxis aus?

uptodate:

Kompliment, Sie haben viel vor. Was hat Sie bewogen, sich für den AufgabenManager zu entscheiden?

uptodate:

Aus dem Mund eines Computer-Fans ist Ihr Lob natürlich doppelt zu bewerten. Woher stammen Ihre Kenntnisse?

uptodate:

In welches System wurde der AufgabenManager eingebunden? Und obwohl die nächste Frage aufgrund Ihres EDV-Know-hows überflüssig ist: Wer hat ihn installiert?

Peter Schicker:

Zurzeit macht die Erwachsenenbehandlung ca. 20 % aus – allerdings mit stark steigender Tendenz. Denn gemeinsam mit meinem Vater strukturiere ich unsere Praxis neu. Dazu gehört sowohl das Einbringen von modernen KFO-Therapiekonzepten, wie es der Clear Aligner in meinen Augen ist, als auch neue organisatorische Strukturen, bei der die Einbindung des AufgabenManagers eine wichtige Rolle spielt. Und last, but not least gehört dazu auch ein Refresh des Praxis-CI's, das u. a. die Neugestaltung unserer Praxis-Website beinhaltet.

Peter Schicker:

Ausschlaggebend war eine Fortbildungsveranstaltung der KZV Köln, bei der mehrere Systeme vorgeführt wurden. Eines davon war sehr kompliziert und viel zu teuer. Das zweite war zwar ähnlich aufgebaut wie der AufgabenManager, kam aber aufgrund seiner Struktur für einen Computermenschen wie mich überhaupt nicht infrage. Dagegen hat mich die ChreMaSoft-Software viel eher angesprochen. Der AufgabenManager ist sehr intuitiv zu bedienen und seinen Preis absolut Wert. Er hat umfangreiche Funktionen und – was mich besonders beeindruckt – er macht seinem Namen alle Ehre, weil sich mit ihm Aufgaben wirklich managen und verteilen lassen.

Peter Schicker:

Ich war noch nicht ganz fertig mit meinen Erfahrungen: Geradezu grandios ist das Ampelsystem. Ein Klick, ein Blick und man weiß, wo's läuft und wo man nachhaken muss. Das System ist ebenso plausibel wie sicher – was gerade bei Kontrollterminen wichtig ist, die beispielsweise nur alle zwei Jahre eingehalten werden müssen. Da ich für meine Doktor-Arbeit ein Programm zur Analyse von EnFace und Profil-Fotografien sowie von Fernröntgenseitenaufnahmen geschrieben habe, erlaube ich mir auch eine kleine Kritik: Der Verzeichnisbaum für die hinterlegten Dokumente müsste noch optimiert werden.

Peter Schicker:

Die Basis-Programme für unsere Praxis-Statistiken habe ich selbst geschrieben und eingepflegt. Selbstverständlich habe ich auch den AufgabenManager selbst integriert. Das hat – auch aufgrund der guten Anleitung – fünf Minuten gedauert. Das kann jeder, der weiß, wie man eine Batterie in ihr Fach legt. Die Schulung des Teams hat allerdings zwei/drei Tage gedauert. Wobei die Überzeugungsarbeit mehr Zeit in Anspruch genommen hat, als alles andere. Denn es ist gar nicht so leicht, seinen Mitarbeiterinnen deutlich zu machen, dass Qualitätsmanagement schon lange in unserer Praxis praktiziert wird, jetzt nur einen anderen Namen hat und vom Gesetzgeber vorgeschrieben ist.